

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 7

Artikel: Der revolutionäre Heimatschutz
Autor: Guggenbühl, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der revolutionäre Heimatschutz

Von Adolf Guggenbühl

Es kommt, wie man weiß, häufig vor, daß politische Parteien immer noch unter der revolutionären Flagge ihrer Jugendzeit segeln, obschon sie im Laufe der Jahrzehnte längst stockkonservativ geworden sind, vor allem darauf bedacht, den bestehenden Zustand zu erhalten. Es gibt aber lustigerweise auch Bewegungen, deren Anhänger glauben, konservativ zu sein, die aber in Wirklichkeit revolutionär sind. Zu diesen gehört der Heimatschutz.

Viele Heimatschützer haben die Vorstellung, sie seien urkonservative Herren, die in einem geistigen Reduit einen verzweifelten und heroischen Kampf gegen den Ungeist der Gegenwart kämpften. Und so werden sie auch von der Allgemeinheit gesehen.

Nach der üblichen Klischeevorstellung wickelt sich ein typischer Heimatschutzfall etwa folgendermaßen ab:

Das Dorf Hinterkleinwil besitzt als Sitz der Gemeindeverwaltung ein prachtvolles altes Riegelhaus, das leider baulich nicht mehr in gutem Zustande ist. Wie man es infolgedessen renovieren will, wird durch einige jüngere Mitglieder des Gemeinderates Opposition gemacht. « Fort mit dieser alten Bude », rufen sie, « sie ist unserer modernen Gemeinde nicht mehr würdig! »

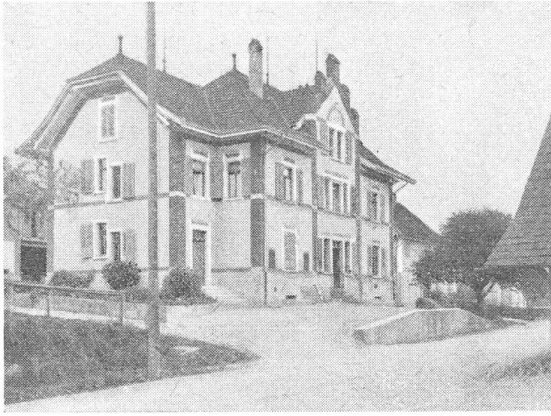
Umsonst erhebt der älteste Gemeinderat seine warnende Stimme. Vergebens ruft der 78jährige Lättenbauer beschwörend: « In diesem Haus haben schon die Alten getagt, und es liegt kein Segen darin, ein solches Heiligtum niederzureißen! »

Auch die Vorhaltungen des ehemaligen Gemeindepräsidenten verhallen ungehört. Man könnte gepackt werden wie bei einer Aufführung des « Königs Lear », wenn man sieht, wie der weiße Bart des alten Patriarchen vor Erregung zittert. Der junge Gemeindepräsident, der eine landwirtschaftliche Schule besucht und eine Frau aus der Stadt heimgebracht hat, hat für solche Sentimentalitäten nur Spott übrig.

Und so wäre denn eines der schönsten Riegelhäuser dieser Gegend abgebrochen worden, wenn es dem Heimatschutz nicht gelungen wäre, im letzten Augenblick den fortschrittstollen Jungen in die Zügel zu fallen.

In Tat und Wahrheit ist es nun aber durchaus nicht so, daß in unsern Dörfern die Alten für Erhaltung der überlieferten Kulturwerte und die Jungen für deren Zerstörung eintreten. Das Gegenteil ist der Fall. Weil der Heimatschutz eindeutig gegen die ästhetische Gleichgültigkeit und den Materialismus des 19. Jahrhunderts gerichtet ist, so sind seine Gegner jene Menschen, die als typische Vertreter jener Zeitepoche empfinden — und das ist niemand anders als die ehrwürdigen Alten.

Es ist die junge Generation, der im Gegensatz zu diesen Alten wenigstens teilweise die Augen aufgegangen sind, die wieder wünscht, Massivmöbel zu kaufen und nicht den pompösen Schund, der die ehrwürdige Großmutter so entzückte, als sie heiratete. Es ist die 20jährige Tochter,



*Käseerei Engishofen, Thurgau
(Photo Hausammann)*

. Solche Scheußlichkeiten, wie dieses Gebäude, haben gerade unsere ehrwürdigen Altvordern aufgestellt.



Neue Milchzentrale in Hettlingen (Photo Witzig)

Unsern Großvätern hätte dieser, erst kürzlich erstandene vorbildliche Bau nicht imponiert. Erst die heutige Generation schätzt wieder die harmonisch ins Dorfganze eingegliederten Gebäude.

die wieder eine währschafte Leinenschürze trägt und das Ramschfähnchen, mit dem sich die betagte Mutter schmückt, ablehnt.

Der Heimatschutz wendet sich gegen die Großväter und Urgroßväter, denn sie waren diejenigen, die für die Verschandelung unserer Heimat verantwortlich sind. Der Heimatschutz ist deshalb seinem Wesen nach revolutionär, auch wenn er, wie manche Revolution, im Gegensatz zum unmittelbar Vorhergehenden an noch Älteres anknüpft. Er tritt aber nicht deshalb für die Erhaltung alter Gebäude ein, weil sie alt, sondern weil sie schön sind.

Der Heimatschutz ist deshalb eine Bewegung, zu der die Jugend und der die Zukunft gehört.

Aus diesem Grunde ist es auch nicht so, daß seine Freunde vor allem auf dem Lande und seine Gegner in der Stadt wohnen. Da die Städte nicht nur im Schlechten, sondern auch im Guten immer an der Spitze marschieren, so findet man heute gerade in den Städten besonders begeisterte Freunde echter Heimatkultur. Es ist also durchaus nicht so, daß sich heute das kulturelterhaltende Land gegen den Ungeist der Stadt wehren muß.